Umschau = Livres et revues

Autor(en): **J.H. / E.E. / E.L.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **32 (1956)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UMSCHAU – LIVRES ET REVUES

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

002.0(09)

Schottenloher, Karl. **Das alte Buch.** 3. Aufl. Braunschweig, Klinkhardt & Biermann (1956). — 8°. 467 S., 162 Abb. — (Bibliothek für Kunst- und Antiquitäten-Freunde. 14.)

Kurz vor seinem Tode hat der bekannte Meister der Buchforschung sein klassisches Werk über «das alte Buch», welches erstmals 1919, in zweiter Auflage 1921 erschienen und längst vergriffen war, überarbeitet, um die von weiten Kreisen gewünschte Neuausgabe zu ermöglichen. Es war dem Verfasser, der die kriegsbedingte Ausstattung der ersten Auflagen stets bedauerte, nicht mehr vergönnt, sich an der neuen Prachtausgabe zu freuen. Diese präsentiert sich schon rein äußerlich durch das feine Kunstdruckpapier ungleich vorteilhafter. Sofort springt auch die starke Vermehrung des Bildmaterials in die Augen, wodurch sich der ganze Wandel in der Einstellung zum Bilde, aber auch der technische Fortschritt seit dem ersten Weltkrieg eindrücklich dokumentiert. Der Verlag scheute jedenfalls keine Mühe, dem Werke ein würdiges Gewand zu geben.

Textlich wurden keine allzu großen Änderungen vorgenommen. Nebst einigen Berichtigungen ist vor allem die Ergänzung der Literaturangaben erwähnenswert. Das Kapitel « Vom Marktwert des altes Buches» wurde von Dr. Alfred Willi neu geschrieben.

Wie Schottenlohers Werk in allen einschlägigen Fragen eine profunde Kenntnis und tiefe Liebe zum Stoff verrät, so wird es auch dem Leser, ob Fachmann oder Laie, stets ein liebevoller Wegweiser bleiben und damit der Welt das Andenken an den gelehrten Freund des alten Buches wachhalten.

J. H.

010(05)//020(05)

Van der Brugghen, W.: **Library and documentation periodicals.** Preliminary edition. The Hague, Willem Witsenplein, International federation for documentation. 1956. - 8°. 36 p. - FID Publ. 295.

Nach Ländern geordnetes Verzeichnis von Periodika, die das Bibliothekswesen und insbesondere die Dokumentation betreffen. Einige kleine Fehler können für die endgültige Ausgabe bereinigt werden. Wir würden es z. B. vorziehen, wenn die Periodika internationaler Organisationen nicht nach dem Erscheinungsland, sondern gesondert klassiert würden.

010(09)

Malclès, Louise, Noelle: **La bibliographie.** Paris, Presses universitaires de France, 1956. — 8°. 136 p. — «Que sais-je ? » Le point des connaissances. 708.

Eine vollständige Geschichte der Bibliographie ist noch nicht geschrieben worden. Die Autorin ist sich auch durchaus klar, daß es im Rahmen dieser Sammlung nicht möglich war, eine solche zu schreiben. Was sie bezweckte, den Abriß einer Bibliographiegeschichte zu bieten, hat sie erreicht. Viele Angaben müßten notwendigerweise in tabellenartige Zusammenstellungen gekleidet werden. Für den Schüler wird fast zuviel geboten, wir möchten ihm diesen Gedächtnisstoff nicht zumuten und auch nicht aufladen. Als orientierender Überblick, sowie als kurzgefaßtes Nachschlagebüchlein ist es vorzüglich. Immerhin fin-

den wir, es sei deutschsprachigen historischen Darstellungen (Schneider, Milkau, Widmann, Wieder, Totek-Weitzel) zu wenig Bedeutung zugemessen worden. Kleine Unexaktheiten sind in einer solchen kompilatorischen Zusammenstellung unvermeidlich. Jeder der mit Bibliographiegeschichte zu tun hat, wird der Autorin für ihre klare, leicht lesbare und an Material so reiche Darstellung dankbar sein.

E. E.

015

Martin: **Bibliothèque nationale slovaque.** Le passé et l'état actuel de la bibliographie slovaque. Martin 1955. — 8°. 10 p. 2 pl.

Martin: **Slovakische Nationalbibliothek.** Vergangenheit und derzeitiger Stand der slowakischen Bibliographie. Martin 1955. — 8°. 10 S. 2 Tafeln.

In kurzen Zügen wurde eine Fülle von Angaben gemacht über ein Gebiet der Bibliographie, das uns weniger bekannt ist. Ein Literaturverzeichnis und eine Reihe von Photographien vervollständigen die Darstellung.

016.0(1)

Südosteuropa-Bibliographie Bd. 1: 1945—1950. Hrsg. von Fritz Valjavec. Teil I: Slowakei, Rumänien, Bulgarien. München, Oldenbourg, 1956. — 8°. VIII, 91 S.
Südost-Institut München.

Die im Südost-Institut München bearbeitete Bibliographienreihe über Südosteuropa, deren erster Band, Teil I, hier vorliegt, dürfte für jeden Wissenschaftler, der mit diesen Staaten zu tun hat, eine wertvolle Hilfe sein. Die Bibliographie bietet natürlich nur eine Auswahl der einschlägigen Literatur. Sie ist nach Ländern und innerhalb der Länder nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet. Register sind für die Schlußlieferung vorgesehen, die hoffentlich nicht zu lange auf sich warten läßt.

017.11

Berliner Titeldrucke. N.F. Zugänge aus der Sowjetunion und den europäischen Ländern der Volksdemokratie. Jahreskatalog 1954. Berlin, Deutsche Staatsbibliothek, 1956. — 8°. 555 S.

Mit der neuen Folge der Berliner Titeldrucke nimmt die Deutsche Staatsbibliothek eine alte Tradition wieder auf. Ziel der Herausgabe ist: Erschließung der eingegangenen Literatur, Besitznachweis im Dienste des Leihverkehrs, Mithilfe bei der Katalogisierung. Gerne hätte man die gesamte ausländische Literatur erfaßt, das Gesetz weiser Beschränkung forderte aber eine vorläufige engere Grenzziehung. So beschloß man, die schwerer zugängliche, für das Katalogisieren schwierigere Literatur aus den Oststaaten zuerst zu publizieren und entsprach damit wohl den praktischen Bedürfnissen. Die Titeldrucke sind sorgfältig und drucktechnisch sauber ausgeführt, die Standortangaben leicht ersichtlich und die bibliographischen Angaben zuverlässig. So dürfte sie auch für das Ausland — sei es für das Katalogisieren oder den internationalen Leihverkehr — von großem Wert sein. Selbstverständlich wird man gerade für letzteren Zweck die Mehrjahreskumulierung sehr begrüßen.

020(01)

KLEVENSKIJ, M. M.: **Geschichte der Staatlichen Lenin-Bibliothek der UdSSR.** (Ins Deutsche übertr. von Robert Reichelt ...) Leipzig, Harrassowitz. — 8°.

1: Geschichte des Moskauer Öffentlichen und Rumjancev-Museums. 1955. — 158 S. 6 Taf.

(Bibliothekswiss. Arbeiten aus der Sowjetunion und den Ländern der

Volksdemokratie in deutscher Übersetzung. Reihe B. 1.)

(Russischer Originaltitel: Istorija Gosudarstvennoj ordena Lenina biblioteki SSSR imeni V, I. Lenina. Tom 1: Istorija Biblioteki Moskovskogo publicnogo rumjancevskogo muzeja 1862—1917 gg.)

Der vorliegende 1. Band dieser Schrift schildert die Voraussetzungen zu der Entstehung einer öffentlichen Bibliothek in Moskau, die Vorgeschichte der jetzigen Lenin-Bibliothek. 1755 wurde auf Initiative des Schriftstellers und Gelehrten Lomonosov die erste Universität mit zwei Gymnasien, einer Druckerei und einer Bibliothek in Moskau gegründet. Der Brand von 1812 vernichtete diese Universitätsbibliothek; in den folgenden Jahren wieder aufgebaut, zählte sie im Jahre 1826 schon 30 000 Bände. Es fehlte jedoch in Moskau eine öffentliche Bibliothek für weitere Kreise und erst 1862 kam es zu deren Gründung. In Petersburg war eine der größten russischen Privatbibliotheken, diejenige des Kanzlers Graf Nikolaj Petrovic Rumjancev, nach dem Tode ihres Besitzers im Jahre 1826 an den Staat übergegangen. Rumjancev hatte den Wunsch geäußert, seine Sammlungen nach seinem Tode der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, doch nichts Genaueres darüber bestimmt und die Verwirklichung dieses Wunsches ganz seinem Bruder überlassen. In einem Brief an den Zaren Nikolaus I. schlug dieser vor, die Benutzung der Sammlungen der adeligen Jugend, den Zöglingen des Pagen- und Kadettenkorps, vorzubehalten. Der Zar ließ jedoch das Argument des Direktors dieser Erziehungsanstalt gelten, daß das Museum des Grafen mit den kostbaren Handschriften, mit seinem Quellen- und Hilfsmaterial eher dazu angetan sei, tiefschürfenden wissenschaftlichen Forschungen als der Ausbildung von Zöglingen einer Kadettenanstalt zu dienen — ein Standpunkt, der uns recht vernünftig erscheint, den Verfasser aber zu einer sarkastischen Bemerkung veranlaßte. Das Museum wurde dem Volksbildungsministerium unterstellt, das indes nichts tat, um das Institut zu fördern, im Gegenteil alles unternahm, um die Unterhaltungskosten auf ein Minimum zu beschränken, was zur Folge hatte, daß die Bibliothek bald veraltete und ein Schattendasein führte, während das Gebäude verfiel. 1845 wurde die Sammlung der Direktion der Petersburger Öffentlichen Bibliothek unterstellt und dem Adjunkt des Direktors übergeben. Dieser, der bekannte Schriftsteller Fürst Odoevskij, ein Mensch von umfassender Kultur, in seiner Jugend ein Freund Puschkins, gab sich recht gut über den beklagenswerten Zustand des Museums Rechenschaft und wollte Abhilfe schaffen. Es dauerte aber noch volle 15 Jahre bis etwas Durchgreifendes unternommen wurde. In einer Denkschrift an das Ministerium schilderte Odoevskij 1860 die Lage des Museums und schlug vor, die Sammlungen nach Moskau zu überführen, damit sie den Grundstock einer Moskauer öffentlichen Bibliothek bildeten. Isakov, dem Kurator des Moskauer Lehrkreises, kam der Vorschlag Odoevskijs sehr gelegen, er unterunterstützte ihn nach Kräften und erreichte 1861 die Überführung der Sammlungen und die Gründung eines öffentlichen Museums und einer Bibliothek. Das Rumjancev-Museum wurde im Paskov-Haus, einem Herrensitz aus den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts *, untergebracht, das auch heute noch der Moskauer Innenstadt zur Zierde gereicht. Schon vor dem

* Früher im Besitz der Familie Paskov.

Projekt, die Rumjancev - Sammlungen nach Moskau zu überführen, plante Isakov ein neu zu gründendes Museum im Paskov-Haus unterzubringen; es sollte ein Institut von gesamtrussischer Bedeutung werden. Diese Bestrebungen suchte Isakov nun zu verwirklichen — ein Kunstmuseum, eine archäologische Sammlung und eine Bibliothek sollten gemeinsam ein einziges Institut bilden. Seit den ersten Anfängen des Museums in Moskau, nahm die Bibliothek eine zentrale Stellung ein. Die Verordnung, die dem neuen Institut ein Pflichtexemplar aller russischer Neuerscheinungen sicherte, wurde für seine Entwicklung bestimmend. Ursprünglich sollten die Rumjancev-Sammlungen gesondert aufgestellt werden, doch wurde diese Isolierung bald durchbrochen, um mit den übrigen Beständen ein harmonisches Ganzes zu bilden; es behielt jedoch bis zur Revolution den Namen «Moskauer Oeffentliches und Rumjancev-Museum» und wurde kurz «Rumjancev-Museum» genannt. Bereits 1864 zählte die Bibliothek 100 000 Bände; eine Reihe von größeren Privatbibliotheken waren darin aufgegangen und die Pflichtexemplare trugen zum raschen Wachstum bei. Auch in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts, nach der Ermordung Alexander II., war die Bibliothek des Öffentlichen Museums berechtigt, alle sogar von der Zensur verbotenen Werke zu erhalten und ein vielgestaltiger, beständig wachsender Bücherstrom floß in die Magazine. Der Umstand jedoch, daß die Bibliothek in den ersten fünfzig Jahren ihrer Existenz überhaupt keine Mittel für Neuanschaffungen besaß und sich nur durch Geschenke und Pflichtexemplare vermehrte, drückte dem ganzen Institut seinen Stempel auf, indem es an Planmäßigkeit im Aufbau der Sammlungen fehlte. Auch der Personalbestand war um die Jahrhundertwende noch fast der gleiche, wie in den ersten Jahren nach der Gründung, trotzdem die Bibliothek gewaltig angewachsen und damals schon die zweitgrößte des Imperiums war (nach der Petersburger Öffentlichen Bibliothek). Wiederholt und vergeblich hatte die Leitung auf die unhaltbaren Verhältnisse hingewiesen. Erst anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens des Museums 1912 wurden die Kredite erhöht. Im Jahre 1910 wurde im Auftrage des neuen Direktors Fürst Golicyn, der dank seinen Beziehungen für das Institut einiges erreichen konnte, Berechnungen angestellt, wonach in den nächsten fünfzig Jahren, also bis 1960, die Bibliothek auf 2 300 000 Bände anwachsen würde. In Wirklichkeit besaß die Leninbibliothek bereits 1950, also 10 Jahre vor der gesetzten Frist, einen Bestand von 14 000 000 Bänden. In den Jahren 1913—1915 erhielt die Bibliothek ein dreistöckiges halbunterirdisches Büchermagazin für 500 000 Bände, das an das Paskov-Haus anschloß, und der Mitteltrakt des Gebäudes wurde umgebaut — anstelle der 14 Säle der Gemäldegalerie entstand ein großer Lesesaal mit 500 Plätzen.

Die geschichtliche Übersicht schließt mit den Kriegsjahren und der Revolution. Es folgen Kapitel über die Pflichtexemplare, die Privatsammlungen, Kauf und Tausch, ferner Katalogisierung, Bestandeserschließung und Aufbewahrung, sowie den Benutzungsdienst und die Wege, die dabei eingeschlagen wurden.

Während der Verfasser nicht genug die Ungunst der Verhältnisse unter denen sich das Institut bis zur Revolution entwickelte, hervorheben kann, zollt er dem Personal uneingeschränktes Lob für seine aufopfernde Arbeit und betont die hervorragende Bedeu-

tung der Bibliothek des Rumjancev-Museums, die eine große Mission zu erfüllen hatte — die Förderung der russischen Wissenschaft und Literatur.

Mit einer ausführlichen Bibliographie schließt der 1. Band dieser Geschichte einer der größten Bibliotheken der Welt. E. L.

020(02)

Kunze, Horst: **Bibliotheksverwaltungslehre.** Leipzig, O. Harrassowitz, 1956. — 8°. XIV, 342 S. Abb. — DM 15.— = Lehrbücher für den Nachwuchs an wissenschaftlichen Bibliotheken. 1.

Der Hauptdirektor der Deutschen Staatsbibliothek, Berlin, bietet hier auf knappem Raum eine klargegliederte und umfassende Darstellung einer Bibliotheksverwaltungslehre. Das Buch ist für den bibliothekarischen Nachwuchs gedacht; es gibt in den Randtiteln gleichsam das Gerüst der ganzen Abhandlung und gestattet dank des Registers auch ein leichtes Nachschlagen. Dem Werk vorangestellt ist zudem eine kurz kommentierte Auswahlbibliographie zum Thema. Die Darstellung ist in ihrem Inhalt umfassender als etwa die bekannte Bibliotheksverwaltungslehre von Luther-Krabbe, trotzdem natürlich viel geraffter als der entsprechende Band in Milkau's Handbuch der Bibliothekswissenschaft. Das Werk entspricht daher sicher einem Bedürfnis für den Anwärter auf den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst. Selbstverständlich sind aber viele Beispiele und Angaben nur für Deutschland gültig — das war der Zweck der Abhandlung. Trotzdem möchten wir dieses wesentliche Werk der neuesten bibliothekswissenschaftlichen Literatur unsern Bibliotheken sehr empfehlen. E. E.

020(05)

Annuario delle biblioteche italiane. Parte 1. Roma, Direzione generale accademia e biblioteche. 1956. — 8°. 476 p. 62 tav.

Cette publication, dont c'est la seconde édition mise à jour, est une liste de toutes les bibliothèques communales, publiques et universitaires d'Italie, classées par ordre alphabétique des localités. Ce premier volume embrasse les lettres A à M. L'ouvrage, fort bien présenté et rehaussé de suggestives illustrations, nous donne les renseignements les plus divers et les plus utiles sur les 710 bibliothèques et centres de documentation cités. C'est aussi là le témoignage de l'effort de reconstruction des instituts culturels transalpins dont plusieurs avaient été détruits ou endommagés pendant la guerre. A. D.

020(05)

Almanacco dei bibliotecari italiani, 1956. Roma, Palombi. — 8°. 212 p. ill. 5 tav.

Une nouvelle fois, ce charmant petit almanach, si pimpant sous sa couverture de couleurs, malgré l'insécurité des temps, est sorti de presse pour notre plus grand plaisir. Poursuivant une excellente tradition, l'éditeur y a mis tous ses soins. On trouve dans cette publication d'intéressants renseignements touchant l'histoire de plusieurs bibliothèques et collections de livres célèbres de la péninsule. A. D.

020(09)

Mann, Gunter: **Die medizinischen Lesegesellschaften in Deutschland.** Köln, Creven, 1956. — 8°. 120 S. Abb., Kartenskizzen, Faks. — DM 9.80. Arb. aus dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen. 11.

Die Lesegesellschaften als Vorläufer öffentlicher — und Fachbibliotheken sind ein viel zu wenig erforschtes Gebiet, obwohl sie in interessanter Weise

nicht nur die Bibliotheks-, sondern auch die lokale Wissenschaftsgeschichte illustrieren. Es kommt dieser durch Karten und Tabellen übersichtlich gemachten Darstellung das Verdienst zu, die deutsche Bibliotheksgeschichte wirklich bereichert zu haben.

027

Martin: Bibliothèque nationale slovaque. Les bibliothèques en Slovaquie dans le passé et le présent. Martin 1955. — 8°. 8 p., 1 esquisse de carte, 8 pl.

Martin: Slowakische Nationalbibliothek. Slowakische Bibliotheken in Vergangenheit und Gegenwart. Martin 1955. — 8°. 8 S., 1 Kartenskizze, 8 Tafeln.

Geschichtlicher Abriß mit tabellenartiger Übersicht, zahlreiche Photographien. Für uns ein Stück unbekannter Bibliotheksgeschichte, das hier knapp und klar dargestellt ist.

050(016)//070(016)

Die deutsche Presse 1956. Zeitungen und Zeitschriften. Hrg.: Institut für Publizistik der Freien Universität Berlin. Berlin, Duncker & Humblot, 1956. — 8°. 168, 1026 S. — DM 56.60.

«..Rund 1500 Zeitungen und 6000 Zeitschriften sind analysiert, publizistisch - politisch, werbewirtschaftlich und fachlich ... Der Presse der sowjetisch besetzten Zone ist ... besondere Aufmerksamkeit gewidmet.» Als bibliographisches Handbuch ist dieses Werk unentbehrlich.

070(016)

Blaser, Fritz: **Bibliographie der Schweizer Presse = Bibliographie de la presse suisse = Bibliografia della stampa svizzera.** Mit Einschluß des Fürstentums Liechtenstein. Bearb. von F'B'. Halbbd. 1: [A-M]. Basel, Birkhäuser, 1956. — 8°. XXXII, 696 S. — Fr. 82.90.

Quellen zur Schweizer Geschichte. N. F.; Abt. IV: Handbücher, Bd. 7.

In den letzten Jahren sind in der Schweiz zwei große und wichtige bibliographische Neuerscheinungen zu verzeichnen gewesen. In ganz neuer Form wurde die Mehrjahreskumulierung der Nationalbibliographie (Schweizer Bücherverzeichnis in drei Teilen: Alphab. Titelreihe, Schlagwortreihe, Zeitschriftenreihe) publiziert, in Neuauflage erschien das «Verzeichnis ausländischer Zeitschriften in Schweizer Bibliotheken». Als dritte große bibliographische Leistung gesellt sich jetzt die mit Unterstützung der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz herausgegebene Bibliographie der Schweizer Presse dazu.

Bis jetzt liegt erst der erste Halbband, umfassend die Titel A-M, vor. Schon hieraus ermißt der Fachmann, welch ungeheure Arbeit dafür geleistet wurde. Dreisprachig (deutsch - französisch - italienisch) wird in der Einteilung erklärt, was aufgenommen wurde, nach welchen redaktionellen Prinzipien die Titel redigiert sind usw. Auf einem kleinen Karton, der zugleich als Buchmerkzeichen dienen kann, sind die Standort-Sigel sowie die Legende zu den in der Titelbeschreibung figurierenden Zahlen verzeichnet. Die Bibliographie bietet ja viel mehr als nur Titel, sie vermittelt eine exakte und eingehende Pressegeschichte. Das allein mag beweisen, welche Forscherarbeit hier geleistet wurde. In dieser Hinsicht übertrifft diese Publikation die oben zitierten Werke, die allerdings auch ein anderes Ziel hatten. Wir werden bei Abschluß der Presse-Bibliographie nochmals auf dieses verdienstvolle Werk zurückkommen, zu deren Veröffentlichung wir dem Hauptbearbeiter, Hrn. Dr. Fritz Blaser, aber auch allen seinen Helfern nur gratulieren können.

E. E.

091.0(016)

Aland, Kurt: **Die Handschriftenbestände der polnischen Bibliotheken, insbesondere an griechischen und lateinischen Handschriften von Autoren und Werken der klassischen bis zum Ende der patristischen Zeit.** Ein vorläufiger Bericht auf Grund einer Studienreise im November/Dezember 1955. Berlin, Akademie-Verlag, 1956. — 8°. 66 S. — Brosch. DM 7.50. (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft. 7.)

Dieser Niederschlag einer dreiwöchigen Studienreise an polnischen Bibliotheken dürfte nicht nur für Handschriftenforscher von Interesse sein, sondern auch für alle jene, welche sich über das polnische Bibliothekswesen überhaupt informieren wollen. In erster Linie wird zwar versucht, den gegenwärtigen Bestand an griechischen und lateinischen Handschriften bis zum Ende der patristischen Zeit zu fixieren. Der Bericht geht jedoch weit darüber hinaus, indem er höchst wertvolle Aufschlüsse über die Handschriftenbestände schlechthin bietet und über das Ausmaß der Zerstörungen durch den letzten Krieg berichtet, sowie über die Anstrengungen, welche zu deren Behebung gemacht werden. Der Verfasser rühmt die bereitwillige Unterstützung, die er überall gefunden habe. Er muß leider enorme Verluste buchen, deren Ausmaß allerdings unterschiedlich und nicht in allen Fällen genau erfaßbar ist, da teilweise auch die Kataloge verloren gingen. Erwähnenswert ist noch, daß dem Schicksal der illuminierten Handschriften spezielle Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Wer sich mit polnischen Manuskripten zu befassen hat, wird deshalb mit Vorteil zuerst diese Publikation zur Hand nehmen.

J. H.

096.10

Reynaud, Henry-J[ean]: **Notes supplémentaires sur les livres à gravures du 18e siècle.** Genève, Bibliothèque des érudits; Lyon, Presses académiques (1955). — 8°. VIII p., 582 col., IV p. ill. — Fr.s 80.45.

Das illustrierte Buch des 18. Jahrhunderts wird gesucht und beliebt sein, solange die Bibliophilen an einem mit Scharfsinn und Grazie geschmückten Buch Gefallen haben werden. Das blendende 18. Jahrhundert kann auch unter der Guillotine nicht sterben. Henry-J. Reynaud, der durch seine Werke über die alten Fayencen von Marseille bekannt ist, hat es unternommen, den bibliophilen Feinheiten in den mit Radierungen geschmückten Büchern dieses unsterblichen Jahrhunderts nachzuspüren und hat so eine äußerst wertvolle Ergänzung zu der bekannten und mehrfach aufgelegten Bibliographie von Henri Cohen «Guide de l'amateur de livres à gravures du XVIIIe siècle» geschaffen. Da die genauen Titel der zitierten Bücher aus dieser und anderen Bibliographien hinlänglich bekannt sind, hat sich Reynaud auf ganz kurze Titelangaben beschränkt, um dadurch für seine ausführlichen, und wie er im Titel seines Werkes ausdrücklich sagt, ergänzenden Angaben über die illustrierten Bücher des 18. Jahrhunderts, Platz zu gewinnen. In einem kurzen Vorwort weist der Verfasser darauf hin, daß der neugierige Sammler dank dieses Werkes Nachforschungen machen kann, die es ihm ermöglichen, eine sehr seltene Radierung vor der Schrift, gouachierte Bilder aus der Zeit, wie auch ganz seltene Bilderserien oder schließlich, welch unerhörtes Glück, Originalzeichnungen, die ein einzelnes Exemplar schmücken, zu finden. — Eine summarische Liste von Bibliographien des illustrierten Buches und der fran-

zösischen Radierungen des 18. Jahrhunderts beschließt das Werk, das in einer Auflage von nur 600 Exemplaren erschienen ist. W. A.

330(016)

Schweizerische Bibliographie des gebundenen Zahlungsverkehrs = Bibliographie suisse sur le service réglementé des paiements. (Zürich, Schweizerische Verrechnungsstelle). — 8°. 44 S.

Diese Bibliographie umfaßt Publikationen, die seit den Dreißigerjahren bis Ende September 1954 erschienen sind. Es ist eine reine Titelbibliographie, die sowohl unselbständige wie selbständig erschienene Arbeiten enthält. Sie ist sachlich geordnet, aber leider ohne Autoren- und Titelregister.

370(016)

Frankfurt a. M.. **Hochschule für ininternat. pädagogische Forschung: — Schulerneuerung, Schulreform und Schulversuche.** Bibliographie der seit 1945 in Deutschland, Österreich und der Schweiz erschienenen deutschsprachigen Literatur. Zusammengestellt auf Grund der in den Bibliotheken der Hochschule vorhandenen Bestände; ohne Berücksichtigung der Sachgebiete Erziehungsphilosophie, Geschichte der Pädagogik, besonders Unterrichtslehre, Schulbau und der amtlichen Lehrpläne. Bearb. von Helmut Belser und Annemarie Schaffernicht. Frankfurt a. M., 1956. — 4°. 92 S. — Vervielfältigt.

— Literatur zum Thema: **Schülerbeobachtung und Schülerbeurteilung.** Frankfurt a. M. 1956. — 4°. 15 Bl. — Vervielfältigt.

— **Reifezeit.** Eine Literaturzusammenstellung auf Grund der in den Bibliotheken der Hochschule vorhandenen Bestände. Frankfurt a. M. 1956. — 4°. 25 S. — Vervielfältigt.

Alphabetisch geordnete Titellisten ohne kritische Notizen und ohne Register, selbständig und unselbständig erschienene Publikationen umfassend.

500(092.1)

Poggendorff, J. C.: **Biographisch-literarisches Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften.** Unter Mitwirkung der Akademien der Wissenschaften zu Berlin, Göttingen, Heidelberg, München und Wien hrg. von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Redaktionsleiter: Rudolph Zaunick; Redaktion: Hans Salié. Bd. VIIa, Teil 1: A-E. Berlin, Akademie-Verlag, 1955-56. — 8°. XVI, 547 S.

Mit Lieferung 4 liegt der erste Teil des Bandes VIIa des « neuen Poggendorff » abgeschlossen vor. Jede Dokumentationsstelle wird den Herausgebern dankbar sein. Nach Abschluß des ganzen Werkes soll hier eine eingehende Besprechung erscheinen.

510(09)

Hoghen, Lancelot: **Wunderbare Zahlenwelt.** Fünf Jahrtausende Mathematik. 1955. 70 S. Ill. 40 (Großformat).

Das von Hermann Reidt aus dem Englischen übersetzte, großformatige, farbenprächtige und reich illustrierte Bilderbuch möchten wir jedem mathematisch interessierten Schüler (ca. ab 13. Altersjahr) in die Hand drücken. Aber eigentlich noch vielmehr all den Schülern und Erwachsenen, die der « trockenen » Mathematik nichts abgewinnen könnten und können, denn hier wird in klarer, verständlicher, sozusagen volkstümlicher Weise Mathematik in Bild und Text lebendig. Fast möchten wir sagen: die Lebensgeschichte der Mathematik ist hier in spannender und belehrender Art erzählt und wir werden hineingestellt in die Jahrtausende ihres Werdens. Mit dem Eindringen aber in die Geheim-

nisse dieses Werdens, vermehren sich wertvolle Kenntnisse und Erkenntnisse zu neuer, beglückender Schau.

Wohlverstanden, das Buch bietet keinen billigen Zuschauersport, sondern eben *Denk*sport. Es ist auch kein mathematisches Nachschlagewerk. Doch es scheint uns, der Versuch, das Verständnis für elementare mathematische Begriffe in anschaulicher und faßlicher Art zu öffnen, zu untermauern oder zu vertiefen, das sei hier aufs Beste gelungen. Ny.

550.4(016)

Geochemistry of iodine. Iodine in rocks, minerals and soils. Annotated bibliography, 1825—1945. With review and tables. London, Chilean iodine educational bureau, 1956. — 8°. VIII, 150 p.

622(016)

Härtig, H[elmut]; Weigelt, [Hansgünther]: **Braunkohlentagebau.** Eine empfehlende Bibliographie zur Steigerung der Braunkohlenförderung. Leipzig, Verlag für Buch- und Bibliothekswesen (1954). — 8°. 54 S. Abb. = Sonderbibliographien der Deutschen Bücherei. 2.

Kritische Bibliographie von selbständig und nicht selbständig erschienenen Publikationen — systematisch geordnet — ohne Register.

630(092.2)

Nathusius, Lilly von: **Theodor Rœmer. Lebensabriß und bibliographischer** Überblick, bearb von L' v' N'. Halle, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 1955. — 8°. 131 S. Portr. (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt. Hrg. von der Universitäts- und Landesbibliothek Halle (Saale). 12.

Dr. phil., Dr. agr. h. c., Dr. phil. h. c. Theodor Roemer, 1883—1951 war von 1920—1951 Professor für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung an der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine langjährige Sekretärin skizziert in der vorliegenden Veröffentlichung in anschaulichen Bildern das reiche Wirken Roemers als Hochschullehrer und Forscher, seine Verbundenheit mit Studenten und Mitarbeitern. Neben der auszugsweisen Wiedergabe der Antrittsvorlesung und des Vortrages anläßlich der Verleihung des Liebig-Preises (12. 5. 1950), kurz darauf als Abschiedsvorlesung wiederholt, finden wir eine ausführliche Bibliographie der Arbeiten des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung (ab 1946 Institut für Acker- und Pflanzenbau) der Martin Luther-Universität während der Amtszeit Roemers, sowie dessen Veröffentlichungen seit 1908. Tk.

651.5

Perry, James W.; Kent, Allen; Berry, Madeline M.: **Machine literature searching.** New York, London, Interscience Publishers (1956). — XII, 162 p. fig.

In einer Reihe von Abhandlungen (die z. T. früher schon in der Zeitschrift « American documentation » veröffentlicht wurden) behandeln die Autoren Probleme bei der Auswertung der Literatur durch maschinelle Verfahren (Lochkarten usw.). Sie bemühen sich dabei vor allem um die Ausarbeitung einer Code-Sprache, die eine eindeutige und vollständige Auswertung eines gegebenen Dokuments ermöglichen soll. S. 135—147 bieten eine kritische Bibliographie.

655.1

Haas, Wilhelm: **Beschreibung einer neuen Buchdruckerpresse.** Von Wilhelm Haas dem Vater, 1772. Wiedergegeben nach dem Druck von Wilhelm Haas dem Sohne, Basel 1790. Mit Beiträgen von Georges Dangon und Jakob Otto Kehrli, Bern, Schweizer. Gutenbergmuseum, 1955. Kommission: Lang & Co., Bern. — 8°. Text: 16 S. Taf.; Faks.: 16 S. 1 Taf. — Fr. 6.- = Bi-

bliothek des Schweiz. Gutenbergmuseums, Nr. 17.

Daß eine seltene Schrift oder Teile davon faksimiliert werden, ist bei alten Handschriften oder den ersten Drucken nichts Ungewöhnliches, daß aber eine rein technische Beschreibung aus dem Jahre 1790 (wenn auch im Format etwas verkleinert) originalgetreu reproduziert wird, dürfte doch nicht all zu häufig vorkommen.

Die Wichtigkeit der hier wiedergegebenen Schrift als Dokument für die Geschichte der Buchdruckerkunst springt in die Augen, wenn man erfährt, daß Wilhelm Haas, Schüler des bekannten Mathematikers Daniel Bernoulli und vorzüglicher Mechaniker, sich neben seiner fruchtbaren Tätigkeit als Schriftgießer der Verbesserung der Buchdruckerpresse zuwandte und es als erster versuchte, die Holzkonstruktion, welche Gutenberg von der alten Weinpresse des Elsaß übernommen hatte, durch eine Eisenkonstruktion zu ersetzen, die es ermöglichte, die volle Form in einem Zug zu drukken, und die den Witterungs- und Temperatureinflüssen nicht mehr unterlag.

In einer Einleitung erwähnt Georges Dangon, Paris, die Verbesserungen, welche die Buchdruckerpresse bereits durch Jodocus Badius und Willem Janszoon Blaeu erfahren hatte, um dann ausführlich die Verdienste von Wilhelm Haas zu würdigen und darauf hinzuweisen, daß sich Lord Stanhope, der lange als Erfinder der eisernen Druckpresse angesehen wurde, auf die Errungenschaften der Haasschen Presse stützte.

In den ergänzenden Ausführungen von Dr. J. O. Kehrli wird auch der Kampf, den Wilhelm Haas gegen den Basler Zunftzwang durchzufechten hatte, dargestellt: Haas wurde nur gestattet, selbstverfaßte Schriften « von der Verschönerung und Verbesserung der Typographie » auf seiner neuen Presse zu drucken und einen Angestellten oder Lehrling durfte er für die Druckpresse nicht einstellen, da er den Beruf des Buchdruckers nicht erlernt hatte, sondern nur als Schriftgießer ausgebildet war; auch sei es nicht statthaft, zwei Professionen zusammen zu betreiben. Die Schwierigkeiten nahmen erst ein Ende, als er für seinen Sohn, der als Buchdrucker ausgebildet war, im Jahre 1787 mehrere mit neuen Verbesserungen ausgerüstete Pressen aufstellen konnte.

Das mit der Herausgabe dieser Schrift verfolgte Ziel, die Verdienste des ersten und wahren Erfinders der aus Eisen gebauten Handpresse für den Buchdruck ins rechte Licht zu setzen, darf nicht nur als erreicht betrachtet werden, es ist uns ein schöner bibliophiler Druck in die Hände gelegt worden. W. A.

655.4/5(03)

Anschriften der Verlage deutschsprachiger Schriften. Bearb. und hrg. von der Deutschen Bücherei (Leipzig). Verlag für Buch- und Bibliothekswesen. — 8°. 107 S. = Deutsche Nationalbibliographie; Reihe A: Neuerscheinungen des Buchhandels.

Österreichisches biographisches *Lexikon*, 1815 — 1950. Hrg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Nach Vorarbeiten von Anton Bettelheim und Oswald Redlich unter Mitwirkung bewährter Sachkenner und der Leitung von Leo Santifaller, bearb. von Eva Obermayer-Marnach. Lfg. 4: Fatrer — Fußenegger. Graz-Köln, H. Böhlaus Nachf., 1956. — 8°. S. 289—384. — Subskription. DM 6.50.

655.4/5(092)

Walthard, Karl Max; Weigelt, Gertrud: Der Berner Verleger Beat Lud-

wig Walthard. 1743-1802. Sein Leben und Werk, Bibliographie. Mit Beiträgen von Adolf Burri und J. O. Kehrli. Bern, Schweizer Gutenbergmuseum, 1956. Im Buchhandel durch H. Lang & Cie., Bern. — 8°. XIV, 99 S. Faks., 3 Taf. — Fr. 18.— = Bibliothek des Schweizer. Gutenbergmuseums in Bern, Nr. 16.

Die im Verlag des Schweizerischen Gutenbergmuseums erschienene Bibliographie der Drucke Walthards entspricht einem langjährigen Bedürfnis der Sammlergemeinde Walthards. Sie entstand als Gemeinschaftswerk von Prof. Dr. Karl Max Walthard und Gertrud Weigelt. Diese beiden Namen verbürgen trotz der Schwierigkeiten, bedingt durch die Seltenheit vereinzelter Ausgaben, eine sorgfältige Bearbeitung des Kataloges. Er bietet in chronologischer Anordnung der Drukke alles Wissenswerte über dieselben. Darüber hinaus enthält die Schrift eine Einführung in Wesen und Werk Walthards von seinem Nachkommen Prof. Dr. Karl Max Walthard, eine Arbeit von Dr. Adolf Burri über die Werther-Ausgabe Walthards und das Sinnersche Drama « Les Malheurs de l'Amour », das im Zuge der Nachahmungen und Parodien des erfolgreichen Buches ebenfalls bei Walthard erschien. Aus der Feder von Oberrichter Dr. J. O. Kehrli entstammen gleich zwei Aufsätze, wovon der eine sich mit der Frage der Recht- oder Unrechtmäßigkeit der Nachdrucke dieses bedeutenden Berner Verlegers vom juristischen Standpunkt auseinandersetzt, während der andere eine köstliche Einführung in die Schriften B. A. Dunkers darstellt. Diese äußerst aufschlußreichen Arbeiten von berufenster Seite fügen sich zu einer Monographie zusammen, die vom literarischen, historischen und bibliophilen Standpunkt aus gleich viel zu bieten vermag. Außerdem enthält die Schrift zahlreiche Abbildungen im Text und ein Porträt Walthards in Fünffarbendruck nach dem Gemälde von Johann Ludwig Aberli. R. A.

655.425/26(03)

Hertzberger, Menno: **Dictionnaire à l'usage de la librairie ancienne pour les langues française, anglaise, allemande, suédoise, danoise, italienne, espagnole, hollandaise. = Dictionary for the antiquarian booktrade in French, English, German, Swedish, Danish, Italian, Spanish and Dutch.** Paris (L. I. L. A.) 1956. — 8°. 190 p.

Jeder, der mit Antiquariatskatalogen zu tun hat, wird dieses wertvolle Hilfsmittel freudig begrüßen. Schlüsselsprache ist das Französische, Register in allen übrigen Sprachen verweisen auf die französischen Termini. Der Herausgeber betont selbst, daß Vollständigkeit wohl kaum erreicht wurde. Jeder wichtige oder gebräuchliche Begriff dürfte aber wohl erfaßt sein.

686.11

Kleberg, Tönnes: **Codex argenteus.** Die Silberbibel von Uppsala. Uppsala, Universitätsbibliothek, 1956 — 8°. 20 S. ill., 1 Faks.

In einer allgemeinverständlichen Sprache, die dem ferienreisefreudigen Publikum unserer Tage angepaßt ist, versteht es Tönnes Kleberg, die Schicksale der in der Kriegsbeute 1648 nach Schweden gelangten Gotenbibel in spannender Weise zu schildern und ihre kultur- und literaturgeschichtliche Bedeutung hervorzuheben. Besonders interessant ist es, zu erfahren, daß der Wert dieser Handschrift von der gelehrten Königin Kristina von Schweden nicht erkannt wurde. So kam es, daß diese Bibel nach ihrer Abdankung 1654 an einen holländischen Gläubiger abgetreten werden

mußte, da sie ihren Hofstaat in einer chaotischen finanziellen Lage zurückgelassen hatte. Der schwedische Reichskanzler, Graf Magnus Gabriel de la Gardie kaufte den Codex 1662 zurück und schenkte ihn 1669 der Universität Uppsala « zu ewigem Besitz ».

W. A.

VARIA

Stellengesuche

Documentaliste médicale

diplomée de l'Union française des organismes de documentation, ayant 8 ans d'expérience dont 6 comme chef de service, cherche emploi à Genève.

Offre à la Rédaction.

Dr ès lettres,

historien, de langue française, ayant beaucoup pratiqué l'allemand, cherche emploi dans bibliothèque à titre provisoire ou définitif.

Offre à la Rédaction.

Dipl. nat. ETH,

biologischer Richtung, sucht Anstellung in wissenschaftlicher Bibliothek.

Offerten sind gebeten an die Redaktion.

Stellenausschreibung

In der *Universitätsbibliothek Basel* ist auf 1. Februar 1957 die Stelle eines

Bibliothekars, bzw. *wissenschaftlichen Assistenten*

zur Besetzung ausgeschrieben.

Erfordernisse: Schweizerisches Bürgerrecht, abgeschlossene Studien auf dem Gebiete der *exakten Wissenschaften* (Mathematik, Physik, Chemie).

Erwünscht: Kenntnis der medizinischen Nomenklatur, des Lateinischen, und Interesse für die Geschichte der Naturwissenschaften. Für die Bibliothekarstelle ist Nachweis längerer Tätigkeit in einer wissenschaftlichen Bibliothek verlangt.

Die Besoldungs- und Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt. Anmeldungen sind bis 15. Dezember 1956 zu richten an Dr. Fritz Husner, Direktor der Universitätsbibliothek Basel, Schönbeinstraße 20.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Basel, den 26. November 1956.